

Christus ist die sprudelnde Quelle, deren Wasser ewiges Leben schenkt

Licht, Klang und lebendiges Wasser

Installation mit fließendem Wasser vom Altar in den Kirchenraum;
im Hohen Dom zu Rottenburg

PROJEKTIDEE UND GESAMTKONZEPTION.

STEFAN W. KNOR

MADRIDSTR. 4

53117 BONN

TEL. 0228.25 90 380

MOBIL. 0172.24 93 591

HOME PAGE. WWW.LUMEN-TENEBRIS.DE

EMAIL. STEFAN.KNOR@LUMEN-TENEBRIS.DE

INHALTSVERZEICHNIS

- 3 Die Idee.
- 4 Das Ziel.
- 5 Die Bibel und das Wasser.
- 5 Die Bibel als Traum-Raum.
- 6 Das Installationskonzept – Entspannen und Heilen durch Harmonie.
- 6 Die Kulturnacht.
- 7 Der Ort – Der St. Martins Dom zu Rottenburg.
- 7 Das Licht des Fensters.
- 9 Das Wasser als Zeichen der Verheißung Gottes.
- 10 Das Kerzenlicht
- 10 Die projizierten Texte
- 10 Die Musik
- 11 Die Lichteffekte
- 11 Technische Realisation
- 12 Anlage. 40 »Wasser-Stellen« aus der Bibel.

Christus ist die sprudelnde Quelle, deren Wasser ewiges Leben schenkt

Licht, Klang und lebendiges Wasser

Installation mit fließendem Wasser vom Altar in den Kirchenraum;
im Hohen Dom zu Rottenburg

PROJEKTIDEE UND GESAMTKONZEPTION.

STEFAN W. KNOR

DIE IDEE.

Viele, vor allem junge Menschen, aus Rottenburg und Umgebung haben sich auf den Weg zur Kulturnacht in Rottenburg gemacht. Und stellen sie sich einmal vor, es ist Samstagnacht 22.00 Uhr. In der Rottenburger Innenstadt sind unzählige Menschen unterwegs, die zum Fest der Kultur gekommen sind oder in der Innenstadt ihre Freizeit verbringen wollen.

Sie bleiben vor der offenen Tür des St. Martins Doms stehen und sehen einen Bach durch das Kirchenschiff fließen. Musik dringt bis auf die Straße. Tausend kleine brennende Lichter, die von Besuchern am Bachlauf aufgestellt wurden, und der effektiv ausgeleuchtete Kirchenraum zieht sie in das Innere.

Sie treten ein.

Musik umhüllt sie sofort mit sanften und meditativen Klängen. Auf dem Altar sprudelt das Wasser, es ergießt sich in einer Kaskade von der Altarkante und bildet einen Bachlauf, der sich seinen Weg über die Altarstufen durch die Kirche zum Haupteingang sucht. Über dem Altar erstrahlt das apokalyptische Chorraumfenster. Der ganze Kirchenraum ist in Licht getaucht und überall brennen Kerzen. Sie hören das Rauschen und Plätschern des fließenden Wassers, die meditative Musik. Jetzt erst entdecken sie die vielen Menschen, die still im Kirchenraum sitzen und Raum, Wasser, Licht und Musik auf sich wirken lassen.

Sie nehmen Platz und tauchen ein in Licht, Klang und lebendiges Wasser. Das fließende Wasser, die Lichter und die Musik nehmen sie mit auf den Weg, neue Formen der Anbetung, der Gotteserfahrung und der Spiritualität können entstehen.

DAS ZIEL.

Für den Zeitraum der Kulturnacht in Rottenburg soll ein fließender Bach im St. Martins Dom installiert werden, um Menschen durch die Erfahrung des lebendigen Wassers im Kirchenraum, sowie durch das Eintreten in Licht und Musik ein positives und spirituelles Erlebnis zu eröffnen.

Die Installation will mit diesem Beitrag zur Kulturnacht den Gästen und den Menschen in der Innenstadt einen niederschweligen, unmittelbaren und zeitgemäßen Zugang zu einer Grundaussage unserer christlichen Botschaft bieten:

Es gibt einen, der dich liebt, wie du bist: Gott. Bei ihm darfst du ganz du selber sein und auf ihn darfst du hoffen. Vor ihm darfst du dich vergessen, alte Wege verlassen und neu beginnen. Er schenkt dir Räume und Begegnungen, in denen du neue Hoffnung und neue Perspektiven für dein Leben entdecken kannst. Er schenkt dir den wahren Frieden für dein Leben, er führt dich zu neuer Lebendigkeit und zur Fülle deiner Möglichkeiten. (... ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. [Joh 10, 10](#)) – Wo wir Menschen das erfahren, da spüren wir: hier berühren sich Himmel und Erde!

Angesprochen durch die ganz unmittelbaren Reize von Wasser, Klang und Licht und der biblischen Texte sollen die Besucher den Raum von St. Martin als einen solchen Kristallisationspunkt erleben, in dem sich Himmel und Erde berühren.

Mit Wasser verbinden wir die unterschiedlichsten Assoziationen: es ist der Grundbaustein, der das Leben auf unserem Planeten erst ermöglicht; es stillt unseren Durst und erfrischt uns; es kühlt und heilt. Wasser kann aber auch zerstören und vernichten. Wasser ist ein ganz besonderer Stoff: klar und weich, und kann doch hart und kraftvoll sein; es bildet ruhige Gewässer bis hin zum tobenden Meer oder wird zum reißenden Strom. Es gibt kaum einen Stoff, der so vielfältig ist wie das Wasser und der wie das Wasser seine *Stimmungen* auf uns Menschen überträgt.

Mit dem Symbol Wasser sind in vielen Religionen Reinigungs- und Initiationsriten verknüpft. Wasser ist gleichsam ein Ursymbol der Religion. In der christlichen Tradition ist es die Taufe, als Zeichen des neuen, gereinigten Lebens in Christus. Gesegnetes Wasser, Weihwasser, begleitet uns in der katholischen Tradition durch unser ganzes Leben. Erst durch das Wasser der Taufe entsteht Kirche ([Mt. 28, 19](#)) und doch ist es auch die Kirche, die selber im Auftrage Christi Quelle des Taufwassers ist, Kirche als Ursakrament.

Durch die Installation mit fließendem Wasser lässt sich die wortlastige christliche Gottesdienst-Tradition auf das Experiment einer non-verbalen, unmittelbaren Verkündigung mittels der Primärreize ein. Der Sakralraum wird somit zum Ereignis- und Erfahrungsraum, in den man sich mit seinen Erfahrungen einbringen kann und diese im Lichte des Evangeliums zu deuten lernt. Die Sinne der Besucher, die Fenster ihrer Seele nach außen, wie es Aristoteles formulierte, werden eingeladen, sich zu öffnen für eines der größten Geheimnisse des Menschseins, der Erfahrung der Verbindung zu einem transzendenten Gegenüber, den wir als Christen als den dreifaltigen Gott bekennen. Die Sehnsucht in den Menschen nach dieser Dimension ihres Lebens wach zu halten, ihnen neue Hoffnung zu geben und für die Annäherung daran Raum zu geben, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche in unserer Zeit.

DIE BIBEL UND DAS WASSER.

Das Wasser als die elementare Lebensgrundlage in den Ländern des Nahen Ostens erhält dementsprechend eine zentrale Rolle in den Heiligen Schriften der Völker des fruchtbaren Halbmondes, so auch in den Schriften der Bibel.

Angefangen vom ersten Satz des Schöpfungsberichts, im Mythos von der Sintflut, am Beginn des Exodus bei der Teilung des Roten Meeres, als Zeichen für Gottes Fürsorge am Fels, der in der Wüste Wasser für das Volk Israel fließen lässt. Als Zeichen für Fruchtbarkeit und Wohlstand im verheißenen Land, als Metapher in den Psalmen, in der Weisheitsliteratur oder bei den Propheten. An diese Tradition knüpft das Neue Testament an. Wasser als Medium des heiligen Geistes bei der Taufe, als Zeichen von Gottes überströmender Liebe bei der Wandlung von Wasser zu Wein bei der Hochzeit zu Kanaan. Im Zusammentreffen Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen wird das lebendige Wasser zum Symbol des ewigen Lebens, das uns durch Jesus Christus geschenkt ist, bis hin zur Offenbarung des Johannes, wo vom Altar des neuen Tempels das Wasser aus dem Tempelbezirk fließt und immer tiefer wird und später, zu Füßen des thronenden Lammes der Wasserquell des Lebens wird und Gott alle Tränen trocknet.

Gerade die Heilszusage Jesu und die damit verbundene Einladung an alle, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen, soll in dieser Installation für junge Menschen erlebbar werden:

»Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben: vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt«. [Joh 4,14](#)

DIE BIBEL ALS TRAUM-RAUM.

Traum-Räume sind dem biblischen Denken nicht fremd. Wichtige Teile der Offenbarung in der Heiligen Schrift finden in *Traum-Räumen* statt. Vom Aufbruch des Abraham bis zur Offenbarung des Johannes zeigt Gott dem Träumenden seinen Willen, weist ihm den Weg, schenkt heilsame Bilder, die bis heute in uns lebendig sind. Ob es Jakobs Leiter bis in den Himmel ist oder Jesaja, der den Saum von Gottes Herrlichkeit sieht; ob Gott durch einen Engel Maria die Geburt seines Sohnes Jesus verkündet oder Gott den Sterndeutern im Traum einen anderen Weg heim in ihr Land weist oder ob Johannes in tiefster Bedrängnis das himmlische Jerusalem als befreiende Vision erfährt – alles das sind Geschichten aus den Traum-Räumen, die Gott für uns eröffnet hat und die uns die Bibel überliefert.

Die Installation eröffnet den Besuchern parallel zu den Traum-Räumen der Bibel einen real begehbaren und erlebbaren Raum, in dem die Offenbarung in vielen medialen Formen präsent ist. Dies wird unterstützt, indem Bibelstellen, die einen passenden Bezug zu Wasser aufweisen, im Bereich des Taufsteines und über der Sakramentskapelle projiziert werden und so die Dimension von Schrift, Wort und Text als Träger und Medium unserer Hoffnung mit einbezogen wird.

Der Besucher kann sich in diesen Raum hineinbegeben und durch seine Sinne und Kreativität neue Wahrnehmungen und Erlebnisse haben. Durch das Anzünden von Kerzen, die am Bachlauf aufgestellt werden können, kann er sogar interaktiv auf diesen einwir-

ken und mitgestalten. Durch die Impulse des heiligen Ortes mit dem fließenden Wasser, dem Licht und der Musik, wird eine, vielleicht neue, spirituelle Dimension in den Besuchern zum Klingen gebracht. Altes und Quälendes kann neu überdacht werden, neue Hoffnung für scheinbar ausweglose Situationen können gefunden werden, die Besucher können etwas von der Heilzusage Jesu erfahren und erleben.

DAS INSTALLATIONSKONZEPT – ENTSPANNEN UND HEILEN DURCH HARMONIE.

Das Konzept der Installation basiert auf dem Snoezelen. Das Snoezelen ist eine in den 80er Jahren in der Arbeit mit behinderten Menschen entwickelte Therapiemethode. Der aus dem Niederländischen stammende Begriff *snoezelen* ist ein Neologismus, der soviel bedeutet wie schnüffeln, dösen, schlafen und riechen. Vereinfacht will das Snoezelen helfen durch Licht, Geräusche, Gerüche, Geschmack und Gefühle in einer angenehmen Atmosphäre der Kommunikation den Heilungsprozess der Menschen zu fördern.

Das Installationskonzept lehnt sich stark an das des Snoezelens an. Allerdings dient die Installation nicht der Therapie und Heilung sondern der Heilzusage und dem Finden der inneren Harmonie. Hier werden die primären Reize Sehen, Hören und Riechen in den Vordergrund gestellt. Die Sinneswahrnehmung wird harmonisch abgestimmt. Harmonie bedeutet, dass Lichteffekte, Wasser und Musik für den Besucher eine Gesamtkomposition ergeben und ihn ganzheitlich ansprechen.

Für die Installation zur Rottenburger Kulturnacht bietet diese Methode ein unmittelbares, niederschwelliges Wahrnehmungserlebnis, das durch die Gesamtkomposition der Sinneseindrücke einen harmonischen Zustand im Besucher erzeugt, in dem in einem solchen Kontext die spirituelle Dimension im Leben angesprochen wird..

DIE KULTURNACHT.

Die Adressaten dieser Veranstaltung sind vor allem junge Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, um die Begegnung mit Jesus Christus zu suchen. Die Installation soll sich aber auch an Menschen richten, die nur noch selten oder gar nicht mehr die Schwellen eines Kirchenraumes überschreiten. Durch die für Kirchen ungewöhnliche Veranstaltung und das *andere* Programm soll ihre Neugier geweckt werden. Die Kirche soll einen Akzent setzen, um den Zeitgenossen ihre Offenheit, Transparenz, Kommunikationsfähigkeit und Attraktivität zu zeigen. Damit erreicht das hier vorgestellte Konzept mit ein und derselben Installation sowohl der Kirche fernstehende Menschen, indem es ihre Sehnsucht und Neugier nach der transzendentalen Dimension ihres Seins anspricht, als auch praktizierende Christen, indem es deren Glaubensweg vertieft und bereichert.

DER ORT – DER ST. MARTINS DOM ZU ROTTENBURG.

Der Dom bietet zum einen eine ideale architektonische Grundvoraussetzung für die Installation und zum anderen hat sie in ihrem Inneren eine harmonische Grundausstrahlung, die – so hoffe ich – aufgenommen und weiter geführt werden kann.

Kirchen stellen im geschäftigen Umfeld einer Innenstadt *Freiräume des Menschseins* dar. Sie werden bewusst als *Gotteshaus* der Verzweckung durch den Menschen ausgespart, damit die Menschen dort einen Raum finden, um wieder mit sich selbst und dem Ugrund ihres Seins – mit Gott – in Kontakt zu kommen.

Es sind deshalb heilige Orte in einem ganz aktuellen Sinn. Sie bieten Möglichkeiten für die Menschen: zur Ruhe kommen, sich konzentrieren, Geborgenheit, Schutz und Segen erfahren und haben damit eine heilsame Wirkung auf die Menschen.

Der St. Martins Dom hat an dieser Stelle eine lange Geschichte als heilsamer Ort für die Menschen der Stadt. Bis heute ist er ein Versammlungsort einer lebendigen Gottesdienstgemeinde aus dem ganzen Stadtgebiet. Die Kirche wird den ganzen Tag über von Betern frequentiert, die Kerzen entzünden, vor den Andachtsbildern beten oder im weiten Kirchenschiff ihre Ruhe finden. Neben diesen traditionellen Formen der Erfahrung, dass sich hier am Ort Himmel und Erde berühren können, soll versucht werden durch diese Installation neue Formen spiritueller Erfahrung zu finden ganz im Sinne der Akkommodation des Konzilstextes *Sacrosanctum Concilium* (SC 38/39).

Da es sich bei der Installation nicht um ein Spektakel handelt, das den Kirchenraum nur als Baukörper benutzt, sondern ihn von seinem Wesen und seiner Bestimmung her aufgreift und diese Intention in neue Medien und Formen überträgt und fortführt, bleiben alle wesentlichen Elemente dieses heiligen Raumes unangetastet.

Aus diesem Grund sollten auch die konsekrierten Hostien an ihrem Ort im Tabernakel bleiben. Ein Räumen des Tabernakels wäre sogar kontraproduktiv, da damit eine vermutete Unvereinbarkeit der Installation an diesem Ort eingestanden würde. Stattdessen versucht die Installation, den Ort des Tabernakels in das Gesamtkonzept zu integrieren. Die Präsenz Gottes im geheiligten Brot während der Installation ist Ausdruck der Überzeugung, dass die Inkarnation Gottes kein geschichtlich abgeschlossenes Ereignis ist, sondern ein dynamischer Prozess, der sich fortwährend in seiner Kirche und ihren Lebensäußerungen vollzieht.

So auch in ihren aktuellen Bemühungen, die Botschaft vom befreienden Gott mit den zeitgemäßen Medien in einer solchen Installation erfahrbar zu machen. Der Gebrauch von Wasser, Licht und Musik vermeidet die Reduktion auf eine einzige Kommunikationssituation und ermöglicht so unterschiedliche Kommunikationsformen für die *communio* von Gott und Mensch. Durch die Kombination so verschiedener Medien wird eine heilsame Wirkung des Sakralraums auf den Besucher erstrebt, was der Urintention sakraler Räume entspricht.

DAS LICHT DES FENSTERS.

Das von außen nach innen beleuchtete, und somit in den Kirchenraum einstrahlende Licht des Mittelfensters im Chorraum des Martins Doms, das Apokalypsefenster stellt *Das himmlische Jerusalem* dar. Der Endpunkt der Vision der Apokalypse ist die große Hoffnung des himmlischen Jerusalems.

Apk 21, 9–11 »Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen mit den sieben letzten Plagen getragen hatten. Er sagte zu mir: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes. Da entrückte er mich in der Verzückerung auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam, erfüllt von der Herrlichkeit Gottes. Sie glänzte wie ein kostbarer Edelstein, wie ein kristallklarer Jaspis.«

Im Fenster sehen wir den Engel, der von oben kommt und die Vision verkündet und genau beschreibt wie die neue Stadt aussieht:

Apk 21, 18–21 »Ihre Mauer ist aus Jaspis gebaut, und die Stadt ist aus reinem Gold, wie aus reinem Glas. Die Grundsteine der Stadtmauer sind mit edlen Steinen aller Art geschmückt; der erste Grundstein ist ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sardion, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. Die zwölf Tore sind zwölf Perlen; jedes der Tore besteht aus einer einzigen Perle. Die Straße der Stadt ist aus reinem Gold, wie aus klarem Glas.«

Im Fenster ist ein weißes Gitterviereck zu erkennen, seine Kristallstruktur stellt, wie ein Edelstein mit vielen Facetten dar, es steht für die himmlische Stadt aus Edelsteinen: **Apk 21, 23** »Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.«

Der Kreis mit dem Lamm ist der Thron des Lammes in der Stadt. Das Lamm steht für Jesus Christus, dessen Tod die frühen Christen an die Paschalämmer der Juden erinnert hat. Die Kreisscheibe erinnert an Mond und Sonne, die in der himmlischen Stadt durch das Licht des Lammes ersetzt werden. Es ist ein Zeichen für die Herrlichkeit Gottes.

Apk 21, 24–26 »Die Völker werden in diesem Licht einhergehen, und die Könige der Erde werden ihre Pracht in die Stadt bringen. Ihre Tore werden den ganzen Tag nicht geschlossen – Nacht wird es dort nicht mehr geben. Und man wird die Pracht und die Kostbarkeiten der Völker in die Stadt bringen.«

Weiterhin erkennt man 24 Kronen und Diademe sie symbolisieren die Herrscher der Welt, die ihre Pracht in das himmlische Jerusalem hineinragen, die Ältesten, die zur Anbetung des Lammes kommen.

Apk 5,13-14 »Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was in der Welt ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit. [...] Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an.«

Das einfallende Licht und die daraus resultierenden Effekte, werden so ausgerichtet, dass diese auf den Altar und dem Wasserlauf projiziert werden und sich im bewegten Wasser brechen. Diese Effekte zeigen die Verbindung der verheißenen Stadt Jerusalem mit unserer jetzigen Welt. Wir müssen nicht mehr auf das kommende Reich Gottes und seiner Ankunft warten, sondern haben schon jetzt, durch Jesus Christus teil daran. Die Vermischung von Zukünftigen und Jetzigen spiegelt sich im Wasser, im Lauf der Zeiten wieder.

DAS WASSER ALS ZEICHEN DER VERHEISSUNG GOTTES.

Unter dem Apokalypsefenster steht der Altar. An ihm feiert die Gemeinde das Mahl, das uns mit Jesus Christus verbindet. Er bildet den zentralen Ort in der Kirche, an diesem Ort schenkt er sich uns als Zeichen seiner Liebe und Verbundenheit. Hier erhalten wir Christen mitten in der Welt, im wahrsten Sinne des Wortes, Nahrung für unsere Hoffnung und eine Vorahnung auf die Herrlichkeit Gottes. Von diesem Punkt aus strömt das Wasser über dem Altar, fällt an den Seiten herunter und fließt zu einem Bach zusammen und strömt in das Langhaus des Doms. Symbolistisch ist dieses Strömen des Wassers vom Altar in das Kirchenschiff, in die Welt mit:

Ez 47,1-12 »Dann führte er mich zum Eingang des Tempels zurück, und ich sah, wie unter der Tempelschwelle Wasser hervorströmte und nach Osten floss; denn die vordere Seite des Tempels schaute nach Osten. Das Wasser floss unterhalb der rechten Seite des Tempels herab, südlich vom Altar. Dann führte er mich durch das Nordtor hinaus und ließ mich außen herum zum äußeren Osttor gehen. Und ich sah das Wasser an der Südseite hervorrieseln. Der Mann ging nach Osten hinaus, mit der Messschnur in der Hand, maß tausend Ellen ab und ließ mich durch das Wasser gehen; das Wasser reichte mir bis an die Knöchel. Dann maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich durch das Wasser gehen; das Wasser reichte mir bis zu den Knien. Darauf maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich hindurchgehen; das Wasser ging mir bis an die Hüften. Und er maß noch einmal tausend Ellen ab. Da war es ein Fluss, den ich nicht mehr durchschreiten konnte; denn das Wasser war tief, ein Wasser, durch das man schwimmen musste, ein Fluss, den man nicht mehr durchschreiten konnte. Dann fragte er mich: Hast du es gesehen, Menschensohn? Darauf führte er mich zurück, am Ufer des Flusses entlang. Als ich zurückging, sah ich an beiden Ufern des Flusses sehr viele Bäume. [...] Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können, und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden (die Fluten) gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben. [...] An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken, und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn das Wasser des Flusses kommt aus dem Heiligtum. Die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen«.

Hier findet die Verbindung zwischen Altem und Neuem Testament statt. Die Vision des Ezechiel vom neuen Jerusalem und die Offenbarung des Johannes von der neuen Stadt. Beide verheißen dem Gläubigen Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Das fließende Wasser wird zum lebendigen, Leben spendenden Wasser und strömt vom Altar, vom Tisch des Mahles in die Welt hinaus. Es will alle erreichen, erlösen, will den Menschen Hoffnung und Mut in ihrem Alltag schenken.

Aus Umweltschutzgründen lassen wir das Wasser nicht auf die Straße fließen, sondern schaffen einen geschlossenen Kreislauf, um die Vergeudung eines so wichtigen Lebensmittels und Rohstoffes zu vermeiden.

DAS KERZENLICHT

Der Bachlauf wird durch die Besucher interaktiv mit Kerzen gestaltet. So wird durch die Interaktion der Besucher die Installation erweitert. Sie nehmen teil an dem strömenden und lebendigen Wasser, sie be- und erleuchten es, sie werden dadurch nicht bloß Teil eines großen Ganzen, sondern vielmehr Gestaltende und Handelnde im Heilsgeschehen. Die Kerzen laden ein zur Betrachtung der eigenen Situation, des eigenen Lebens.

Der Besucher wird mit hinein genommen in die Installation.

DIE PROJEKTIERTEN TEXTE

Durch Videobeamer werden Bibelzitate aus Altem und Neuem Testament auf die Wände im Bereich des Taufsteins (südliches Seitenschiff) und über der Sakramentskapelle projiziert. Dies soll im Wechsel alle zwei Minuten geschehen. Die Projektionszeit beträgt 45 Sekunden. So wird ein Bogen geschaffen vom Alten zum Neuen Testament, beginnend mit dem Schöpfungsbericht bis hin zur Offenbarung des Johannes.

Die Zitate, die projiziert werden sollen, finden sie im Anhang.

DIE MUSIK

Musik wird seit dem Beginn religiöser Handlungen, schon in der Frühgeschichte, als Bindeglied zwischen den Menschen und Gott eingesetzt und genutzt. Sie bildet einen Schwerpunkt in der katholischen Liturgie, und wir befinden uns in der glücklichen Situation auf dem Schatz von über 1000 Jahren *spiritueller* Musik zurückgreifen zu können, von der Gregorianik bis zu zeitgenössischen Klängen, von Palestrina bis Messiaen, von Bach bis Debussy, von der polyphonen Kantate bis zu Synthesizerklängen.

Die Musik soll so von der Musikgruppe »Dornbusch« und den Dommusikern ausgewählt werden, dass sie die Gesamtkomposition von fließendem Wasser, Licht und Raum harmonisch abrundet und die meditative Erfahrung erleichtert bzw. ermöglicht.

Hinzu kommt zusätzlich der natürliche Klang des herabfallenden und fließenden Wassers: Geräusche, die auf viele Menschen eine entspannende und beruhigende Wirkung haben. Somit entsteht eine Synthese aus komponierter, künstlich erzeugter Musik und dem natürlichen, archaischen Klang von Wassergeräuschen.

DIE LICHEFFEKTE

Der Innenraum von St. Martin wird am Boden in blaue Töne, im Deckengewölbe in gelb-orange Töne getaucht. Der dunkle Raum verliert durch partielle Beleuchtung mit sanften Übergängen in den Farbschattierungen Blau und Orange und im Kerzenlicht seine wahrnehmbaren Grenzen und öffnet sich ins Unfassbare des immateriellen Lichts.

So versinnbildlichen die Lichteffekte und das *filtrierte Licht* des Apokalypsefensters die Durchlässigkeit des Irdischen für die transzendente Dimension, die Immanenz des Göttlichen in der Welt, die Hoffnung spendende Verheißung Gottes.

TECHNISCHE REALISATION

Durch aufgeschütteten Kies, Kies-Sandstein-Steine (KS-Steine) und zusammengeschweißter Teichfolie wird ein Bachlauf im Kirchenraum geschaffen. Pumpen, die in einem Auffangbecken am Ende des Baches versenkt sind, pumpen das Wasser durch Schläuche wieder zurück zum Altar. Es werden ca. 400 Liter in der Minute über den Altar, der durch eine Platte mit Ablaufkante geschützt wird, fließen.

Die Apsis wird, wie die Säulen des Kirchenschiffes, mit farbigen Strahlern ausgestattet. Von einem zentralen Steuerpult auf der Orgelbühne wird die gesamte Lichttechnik gesteuert.

ANLAGE. 40 »WASSER-STELLEN« AUS DER BIBEL.

ERSTES TESTAMENT

Die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

1 Mose/Genesis 1, 2

Noah ging also mit seinen Söhnen, seiner Frau und den Frauen seiner Söhne in die Arche, bevor das Wasser der Flut kam. Das Wasser schwoll an und stieg immer mehr auf der Erde, die Arche aber trieb auf dem Wasser dahin.

1 Mose/Genesis 7, 7.18

Gott sprach: Ich gedenke des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden.

1 Mose/Genesis 9, 11

Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen, und das Wasser spaltete sich. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand.

2 Mose/Exodus 14, 21–23

Der Herr sprach zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet. Mose streckte seine Hand über das Meer, und das Meer flutet an seinen alten Platz zurück. So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer. Nicht ein einziger von ihnen blieb übrig.

2 Mose/Exodus 14, 28

Als sie nach Mara kamen, konnten sie das Wasser von Mara nicht trinken, weil es bitter war. Da murrte das Volk gegen Mose und sagte: Was sollen wir trinken? Er schrie zum Herrn, und der Herr zeigte ihm ein Stück Holz. Als er es ins Wasser warf, wurde das Wasser süß.

2 Mose/Exodus 15, 23–25

Gott sprach zu Mose: Dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen, und das Volk kann trinken.

2 Mose/Exodus 17, 6

Wie schön deine Wohnstätten, Israel! Wie Bachtäler ziehen sie sich hin, wie Gärten am Strom, wie Zedern am Wasser. Von seinen Schöpfeimern rinnt das Wasser, reichlich Wasser hat seine Saat.

4 Mose/Numeri 24, 6

Das Land, in das ihr jetzt hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land mit Bergen und Tälern, und es trinkt das Wasser, das als Regen vom Himmel fällt.

5 Mose/Deuteronomium 11,11

Wir müssen alle sterben und sind wie das Wasser, das man auf die Erde schüttet und nicht wieder einsammeln kann.

2 Samuel 14,14

Dann wirst du auch das Ungemach vergessen, du denkst daran wie an Wasser, das verlief.

Ijob 11, 16

Das Wasser zerreibt Steine, Platzregen spült das Erdreich fort; so machst du das Hoffen des Menschen zunichte.

Ijob 14, 18–19

Ich bin hingeschüttet wie Wasser, / gelöst haben sich all meine Glieder. Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.

Psalm 22, 15

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Psalm 23, 2

Sie sollen vergehen wie verrinnendes Wasser, wie Gras, das verwelkt auf dem Weg,

Psalm 58, 8

Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir. Nach dir schmachtet mein Leib wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.

Psalm 63,2

Hilf mir, o Gott! Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle. Ich bin in tiefem Schlamm versunken und habe keinen Halt mehr; ich geriet in tiefes Wasser, die Strömung reißt mich fort.

Psalm 69, 2–3

Ein tiefes Wasser sind die Pläne im Herzen des Menschen, doch der Verständige schöpft es herauf.

Sprüche 20, 5

Schön bist du, meine Freundin. Die Quelle des Gartens bist du, ein Brunnen lebendigen Wassers, Wasser vom Libanon.

Hohelied 4, 15

Auch mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen; auch Ströme schwemmen sie nicht weg.

Hohelied 8, 7

Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor, und Wasser fließen in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Quellen.

Jesaja 35,6–7

Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.

Jesaja 43, 2

Denn ich gieße Wasser auf den dürstenden Boden, rieselnde Bäche auf das trockene Land. Ich gieße meinen Geist über deine Nachkommen aus und meinen Segen über deine Kinder.

Jesaja 44, 3

Mein Volk hat doppeltes Unrecht verübt: Mich hat es verlassen, den Quell des lebendigen Wassers, um sich Zisternen zu graben, Zisternen mit Rissen, die das Wasser nicht halten.

Jeremia 2, 13

Ich sitze nicht heiter im Kreis der Fröhlichen; von deiner Hand gepackt, sitze ich einsam; Wie ein versiegender Bach bist du mir geworden, ein unzuverlässiges Wasser.

Jeremia 15, 17–18

Gesegnet der Mann, der auf den Herrn sich verlässt und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, unablässig bringt er seine Früchte.

Jeremia 17, 7–8

Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen.

Ezechiel 36, 25

Weg mit dem Lärm deiner Lieder! Dein Harfenspiel will ich nicht hören, sondern das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Amos 5, 23–24

Ja, das Land wird erfüllt sein von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.

Habakuk 2, 14

ZWEITES TESTAMENT

Ich taufe euch nur mit Wasser zum Zeichen der Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Matthäus 3, 11

Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu.

Matthäus 14, 28–29

Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache!

Matthäus 27, 24

Plötzlich brach über dem See ein Sturm los; das Wasser schlug in das Boot, und sie gerieten in große Gefahr. Da traten sie zu ihm und weckten ihn; er stand auf, drohte dem Wind und den Wellen, und sie legten sich, und es trat Stille ein. Sie aber fragten einander voll Schrecken und Staunen: Was ist das für ein Mensch, dass sogar die Winde und das Wasser seinem Befehl gehorchen?

Lukas 8, 23–25

Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war.

Johannes 2, 7–8

Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Johannes 3, 5

Jesus sagte: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

Johannes 4, 13–14

Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.

Johannes 7, 38

Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Johannes 13, 5

Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.

Offenbarung 7, 17

Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus.

Offenbarung 22, 1